

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 27

Artikel: Die Arbeitskonflikte in der Schweiz im Jahre 1922

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unter Begrüßung der Berufsverbände auch der Gefahr begegnet, daß mit zu weitgehenden Anforderungen auf dem Gebiete der Unfallverhütung nicht das in der Praxis mögliche und angezeigte Maß überschritten wird. Der einzelne Betriebsinhaber ist ja der Anstalt gegenüber meist machtlos. Umso mehr müssen wir verlangen, daß in diesen Dingen der Berufsverband gehört wird. Es liegt übrigens im eigensten Interesse der Anstalt selbst, sowohl in ihren Vorschriften, wie auch in der Art der Erledigung des Geschäftes sich vom starren Bureaukratismus etwas abzukehren.

Die Fälle sind nicht vereinzelt, wo man der Anstalt den Vorwurf nicht ersparen kann, daß ihre Funktionäre nur das als richtig anerkennen, was von der Anstalt selbst angeordnet und befohlen wurde. Würde die S. U. B. A. im etwas rascheren Wind des wirtschaftlichen Konkurrenzkampfes stehen und könnte sie sich nicht in der beschaulichen Ruhe des Monopols erfreuen, würde sie von selbst gezwungen, in manchen Dingen die Geschäftsbedingung der freien Wirtschaft sich zu eigen zu machen. Nach dieser Richtung würden die Jahresberichte noch Stoff zu mancherlei Kritik bieten. Wir begnügen uns für einmal mit obigen Feststellungen und erwarten, daß man diesen zuständigen Orts die notwendige Beachtung schenke.

Baugewerbegruppe des schweiz. Gewerbeverbandes.

Schweizerischer Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge.

(Mitgeteilt.)

Die diesjährigen Veranstaltungen des Verbandes finden am 12. und 13. Oktober in Zürich statt. Der erste Tag gilt Problemen der Berufsberatung:

1. Der Mitwirkung der ärztlichen Wissenschaft bei der Berufsberatung und
2. Der Mitwirkung der Psychotechnik bei der Berufsberatung.

Das Hauptreferat über das erste Thema hält Prof. Dr. von Gonzenbach, Direktor des hygienisch-bakteriologischen Instituts der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich. Der Hauptreferent des zweiten Themas ist Dr. J. Suter, Leiter des Psychotechnischen Instituts

in Zürich. Den Standpunkt der Berufsberatung werden vertreten D. Stocker und D. Graf.

Die Referate sind geeignet, die Notwendigkeiten und Möglichkeiten auf diesem Gebiete abzuklären, worüber in der Öffentlichkeit die Meinungen bekanntlich stark auseinandergehen.

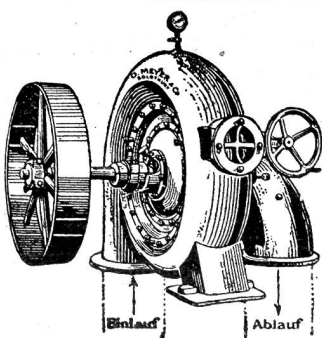
Der zweite Tag gilt der Jahresversammlung des Verbandes. Neben den obligatorischen Jahresgeschäften, worunter die Neuwahlen, kommen zur Behandlung die Frage der Statutenrevision, womit die Einführung einer neuen Instanz zwischen Jahresversammlung und Vorstand erstrebt wird, um den großen Gruppen der Interessenten auf dem Gebiete der Berufsberatung mehr Mitspracherecht zu ermöglichen. Die vorgenommene schriftliche Umfrage bei den Kollektivmitgliedern über diesen Hauptpunkt der Revision, hatte eine rege Beteiligung zur Folge. Die Ergebnisse brachten die gewünschte Abklärung über die Anschauungen, die bei den Mitgliedern bestehen, waren aber zugleich auch ein Beleg für das Vertrauen in die bisherige Leitung.

Mit Spannung werden von den Vertretern der Meisterverbände die Mitteilungen erwartet werden, welche Herr Vizedirektor Dr. Bohren von der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt in Luzern über die Unfallversicherungsprämien der Lehrlinge bringen wird.

Das Hauptinteresse des Tages wird sich aber konzentrieren auf das Thema „Die Fürsorge für die lehrentlassene Jugend“ mit Herrn Ernst Tanner, Vorsteher der Zentralstelle für Lehrlingswesen in St. Gallen als Referenten und Herrn Ernst Seiler, Vorsteher des Arbeitsamtes in Diestal als Korreferenten. Die bereits erschienenen Thesen des Hauptreferates lassen die ganze vitale Bedeutung des Problems erkennen, an dessen Lösung vor allem die Berufsverbände in stärkstem Maße interessiert sind.

Der eben erschenene Jahresbericht gibt Einblick in die Tätigkeit des Verbandes und in die Zusammensetzung der Mitgliedschaft. Interessenten steht der Bericht zur Verfügung. Er kann beim Zentralsekretariat des Verbandes, Basel, Münsterplatz 14, bezogen werden, wo auch Programme für die Veranstaltungen in Zürich bezogen werden können. Das Programm für den ersten Tag ist auch bei der Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe Zürich, Thalstraße 18 und beim Jugendamt des Kantons Zürich in Zürich, Rechberg, erhältlich.

O. Meyer & Cie., Solothurn Maschinenfabrik für



Francis-Turbinen Peltonturbine Spiralturbine Hochdruckturbinen für elektr. Beleuchtungen.

Turbinen-Anlagen von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Burrus Tabakfabrik Boncourt. Schwarz-Weberei Bellach. Schild frères Grenchen. Tuchfabrik Langendorf. Gerber Gerberei Langnau. Girard frères Grenchen. Elektra Ramiswil.

In folg. Sägen: Bohrer Laufen. Henzi Attisholz. Greder Münster. Burgher Moos-Wikon. Gauch Bettwil. Burkart Matzendorf. Jermann Zwingen.

In folg. Mühlen: Schneider Bätterkinden. Gemeinde St-Blaise. Vallat Burnevésin. Schwarz Eiken. Sallin Villaz St. Pierre. Häfelfänger Diegten. Gerber Biglen. 3771

Die Arbeitskonflikte in der Schweiz im Jahre 1922.

(Korrespondenz.)

Wenn uns die Zukunft nicht noch schwereres bringen wird, müssen die Jahre 1921 und 1922 in der schweizerischen Industriegeschichte als die größten bisher erlebten Krisenjahre bezeichnet werden. Am 28. Februar 1922 verzeichnete die amtliche Arbeitslosenstatistik nicht weniger als 99,541 Voll- und 46,761 Teilarbeitslose und bis Ende Dezember 1922 hatten Bund, Kantone und Gemeinden zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit über 450 Millionen Fr. ausgegeben.

Unter diesem schweren Drucke der Krisis waren die Arbeitskonflikte im Jahre 1921 gegenüber 1920 beträchtlich zurückgegangen. Wer aber aus diesem Rückgang der Streiktätigkeit geschlossen hat, daß die Arbeiterschaft die wirtschaftliche Notlage erkannt und ihre Folgerungen gezogen habe, erlebte eine nicht geringe Täuschung. Trotz dem Andauern der Wirtschaftskrise erfuhren die Arbeitskonflikte im Jahre 1922 gegenüber dem Jahre 1921 wieder eine erhebliche Vermehrung, 94 Ausstände und 1 Ausperrung wurden ausgeführt.

gegen 30 Streiks und keine Aussperrung im Vorjahr.

Wie wir dem Jahresbericht des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen pro 1922, dem rund 7,700 Firmen mit 200,000 bis 250,000 beschäftigten Arbeitern angehörten, entnehmen, wurden innerhalb dieses Verbandes 41 Streiks und eine Aussperrung ausgetragen, gegen 12 Streiks und keine Aussperrung im Vorjahr. An diesen Kämpfen beteiligten sich insgesamt 4627 Personen (1921 1519), und 100,636 Arbeitstage (53,114) gingen verloren. Die Dauer der Konflikte schwankt zwischen einem und hundert Tagen. Gegenüber dem Vorjahre hat die Intensität der Konflikte abgenommen, indem sämtliche Arbeiter durchschnittlich 21,7 Tage feierten, gegen 35 Tage 1921. Die Ursache der Konflikte lag in den weitaus zahlreichsten Fällen in der Lohnherabsetzung; 28 von insgesamt 42 Konflikten hatten ihre Ursache in dieser Frage. In vier Fällen gab die Arbeitsverlängerung, in fünf Fällen die Arbeitsverlängerung verbunden mit Lohnabbau, Anlaß zum offenen Kampfe. Die Ursachen der übrigen Konflikte waren; Erneuerung des Gesamtarbeitsvertrages in zwei Fällen, Machtfrage, Sympathiekundgebung und Forderung auf Obligatorischerklärung der Mitgliedschaft bei der sozialdemokratischen Gewerkschaft durch den Betriebsinhaber in je einem Falle. Das Ergebnis der Streiks ist für die Streikenden sehr mager. Von insgesamt 41 Streiks hatten 16 mit 2633 Beteiligten teilweisen und 25 mit 1987 Beteiligten gar keinen Erfolg. Die Aussperrung dagegen, die nur einen kleinen Betrieb betraf, hatte vollen Erfolg. Der durch den Arbeitsunterbruch verursachte Lohnausfall ist bedeutend. Unter Zugrundelegung eines durchschnittlichen Tagelohnes von 10 Fr. beträgt er bei den Konflikten innerhalb des Zentralverbandes über eine Million, bei sämtlichen Konflikten schätzungsweise 4—5 Millionen Fr.

Von größerer Bedeutung waren die Aussperrung im Schreinergerwerbe und der Streik im Buchdruckergerwerbe. Die Aussperrung im Schreinergerwerbe trat am 3. April in Kraft. Sie wurde veranlaßt durch einen Lohnabbau von 15 Rappen pro Stunde ab 1. April 1923 unter Anrechnung der seit 1. Januar 1922 bereits erfolgten Lohnherabsetzungen, umfaßte rund 2000 Arbeiter, dauerte volle neun Wochen und endigte mit einer Niederlage der Arbeiterschaft. Durch diese Aussperrung gingen rund 108,000 Arbeitstage verloren. Die Arbeiterschaft erlitt dadurch einen Lohnausfall von zirka 1,300,000 Fr.

Größeres und allgemeineres Interesse kam dem Streik im Buchdruckergerwerbe zu, weil er nicht ausschließlich wirtschaftliche, sondern auch politische Zwecke verfolgte. An diesem Streik waren zirka 3000—3500 Typographen beteiligt. Die beabsichtigte Stilllegung der bürgerlichen Presse mißlang in gleicher Weise wie die durch den Streik bezweckte Erschütterung der Solidarität der Prinzipale.

Ausstellungswesen.

Kantonale Gewerbeausstellung Luzern 1924. Die Anmeldefrist ist bis 15. Oktober verlängert worden, da immer noch viele Auskunft heischende Anfragen vom Lande kommen.

Eine Gewerbechau in Stein a. Rh. Der Gewerbeverein will in Verbindung mit dem Industriellenverband und dem Rabattparverein im Jahr 1924 eine Gewerbechau veranstalten. Demnächst soll in einer öffentlichen Interessentenversammlung das Projekt eingehend erörtert werden. Als Zeit der Abhaltung dürfte der Herbst in Betracht fallen, damit auch der Landwirtschaft Gelegenheit zur Beteiligung geboten werden kann.

Schweiz. Kunstgewerbeausstellung 1924 in Stockholm. Ein eben erschienenen, hübsches Programmheft bestätigt, daß das schweizerische Kunstgewerbe die Einladung der Stockholmer Stödförningen-Gesellschaft zu einer Ausstellung in Schweden angenommen hat. Vom 1. September bis 31. Oktober 1924 wird diese Ausstellung dauern, Werkbund und Deuore führen sie mit finanzieller Unterstützung des Bundes durch. — Die Ausstellung gliedert sich in folgende Abteilungen: 1. Angewandte Graphik; 2. Textilien; 3. Kunstgewerbliche Gegenstände aus anderer Technik; 4. Bürgerliche Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel; 5. Architektur: Aufnahmen von Gebäuden, Siedelungen, Fabrikbauten, Gärten und Grabmälern. Bildende Kunst: Gemälde und Schwarz-Weiß-Zeichnungen von Ferdinand Hodler. 6. Graphik des schweizerischen Fremdenverkehrs. Vorbehalten bleibt die Hinzuziehung von geeigneten Gegenständen zur Ausstattung der Zimmereinrichtungen. Für Abteilung 4 sind Pläne einzureichen, die vor der Ausführung von einer Vorjurie beurteilt werden. Diese Jury besteht aus Dr. H. Kienle (Basel), A. Laverrière (Lausanne) und Direktor Meyer-Jscholke (Aarau). — Sämtliche übrigen Arbeiten werden von einer Jury beurteilt, die wie folgt zusammen

Anerkannt einfach, aber praktisch,

zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind

**Graber's patentierte Spezialmaschinen
und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren**

Kenner kaufen ausschliesslich diese la. Schweizerfabrikate.

Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.

Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim